Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 3

Buchbesprechung: Pädagogische Litteratur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis 1857 Lehrer an der Realschule Rapperswyl, von 1857—88 Lehrer am Seminar in Rorschach und seit dieser Zeit gichtkrank in Goldach. Helbling starb wie er gelebt hatte, als ein treuer Sohn der katholischen Kirche im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten. R. I. P. W.

Deutschland. Dr. Lorenz Kellner-Stiftung. Zum Andenken an den großen kath. Schulmann Dr. Lorenz Kellner in Trier, der in der zweiten Hälfte des August 1892 selig im Herrn gestorben ist, soll eine Dr. Lorenz Kellner-Stiftung gegründet werden. Katholische Schulmänner und Schulfreunde aus allen Teilen Deutschlands haben sich zu einem Vereine für Gründung und Verwaltung obiger Stiftung zusammengethan und einen warmen Aufruf an alle kath. Lehrer und Schulmänner Deutschlands und auch anderer Länder erlassen, um Mitglieder für den Verein und Gaben für die Stiftung zu sammeln. Auch an die kathol. Schweiz ergeht der Aufruf; Dr. Kellner war der Schweiz immer gewogen und noch ein Jahr vor seinem Tode schrieb er dem Verfasser dieser Zeilen von seiner Sehnsucht nach der Schweiz, wo einst sein Vater bei Pestalozzi so viel Freude und Belehrung gefunden. Leider mußte er darauf verzichten, sie persönlich kennen zu lernen. Trotzdem war er und ist er in der Schweiz ein guter Bekannter und ein lieber Freund gewesen und wenige kathol. Lehrer und Schulmänner gibt es wohl, die in seinen vorzüglichen Werken nicht schon reiche Belehrung und Erhebung gefunden haben. Darum ist es nur geziemend, wenn auch die kathol. Schulwelt der Schweiz an dem Verein der Dr. Lorenz Kellner-Stiftung teilnimmt. Jedermann kann Mitglied werden, der wenigstens eine Mark an die Stiftung zahlt. „Die Einkünfte dieser Stiftung", sagen die Statuten § 1, „sind zu verwenden zur Ausbildung von Kindern (vorzüglich Waisen) kathol. Volksschullehrer zu irgend einem Lebensberufe unter besonderer Berücksichtigung solcher, die sich dem Volksschullehrerstande oder dem Gymnasialstudium widmen wollen." Der Verein hat seinen Sitz in Trier. Eintrittserklärungen und Beiträge sind an Hrn. Hospitallehrer Schmitz in Trier zu machen oder aber an die Redaktion dieser Blätter, die gerne die Übersendung besorgt.

Pädagogische Litteratur.

Der Zeichenunterricht zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts, seine Forderungen und deren Begründung und die Methodik des heutigen Zeichenunterrichtes für Lehrer und Lehrerbildungsanstalten. Prof. U. Schoop, Zeichenlehrer an den höhern Stadtschulen und an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 143 S. 134 Textfiguren. Zürich, Albert Müller's Verlag. Preis Fr. 4. —.

Vorliegendes Werk verdient von Freunden eines rationellen, wirklich zweckerreichenden Zeichenunterrichtes des eingehenderen Studiums gewürdigt zu werden. In neun Abschnitten führt uns Herr Prof. Schoop den Zeichenunterricht, dessen Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung klar und übersichtlich vor Augen. Fördert die kurze, vorausgehende Geschichte des Zeichnens an Schulen überhaupt interessante Momente zu Tage, so erscheint uns die Entwicklung des allgemeinen Zeichenunterrichtes namentlich in unserm Jahrhundert als ein Kampf um ein Gemeingut des menschlichen Geistes, das bis anhin nur wenigen zugänglich war, — und die Bedeutung des heutigen Zeichenunterrichtes als ein herrlicher Sieg, der jedem redlichen Ringen folgen muß. Wer wollte auch die Wirkung des Zeichnens in Hinsicht auf Bildung von Geist und Herz des jungen Menschen verkennen! Wir leben im Zeitalter der Technik, der vergleichenden Wissenschaften, und wollen

wir durch vertieftes Studium der Werke der Künstler den Geist der Vergangenheit und Gegenwart richtig erfassen, richtig beurteilen, so sind uns verschiedene Mittel notwendig, von denen eines der wichtigern ist: Kenntnis der bildlich oder plastisch darstellenden Künste. Man war von jeher bestrebt, schon in Primar- und Sekundarschulen litterarische Kunstprodukte auf dem Wege des Unterrichtes den jungen Leuten beizubringen, und versäumte bis in die neuere Zeit, auf der nämlichen Schulstufe in geeigneter Weise auch über bildlich darstellende Künste Unterricht zu erteilen. Selbstverständlich bleibt ein eigentlicher Kunstunterricht ausgeschlossen, ein rationeller Zeichenunterricht aber ist es, was allen Schülern heutzutage zum ausgesprochenen Bedürfnis geworden ist. Dem Handwerker, dem Kaufmann, dem Gelehrten, allen, selbst den Frauen, ist die Kenntnis des Zeichnens unentbehrlich, wollen sie sich auf der Höhe der Zeit erhalten. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, ist fast allerorts der Zeichenunterricht schon an den Volksschulen eingeführt worden. „Früh übt sich, was ein Meister werden will", ist auch hier Gebot. Damit aber der Zeichenunterricht wirklich Erfolg habe, muß der Lehrer sich mit diesem Fache und dessen Methodik möglichst vertraut machen; es fanden sich jedoch, um namentlich den Lehramtskandidaten dies zu ermöglichen, bisher wenige für unsere Verhältnisse geeignete Mittel. Durch Herrn Prof. Schoop's Zeichenunterricht wird diesem Übelstande abgeholfen. Über Zweck und Aufgabe, Beginn des Zeichenunterrichtes, Lehr- und Übungsstoff, Lehrpläne, Lehrmittel, Methodik u. s. w. findet jeder Lehrer das Wünschenswerte in diesem Werklein aufgezeichnet. Dem Zeichenunterrichte wird indessen eine fast zu hohe Bedeutung zugewiesen; es wird wohl mancher Schulmann mit dem Gedanken, die Schuljugend zuerst mit dem Zeichnen und dann erst mit dem Schreibunterrichte zu beglücken, sich nicht so schnell vertraut machen können. Allerdings entscheidet der Verfasser nicht über diesen Punkt; er will im Abschnitt über den Beginn des Zeichenunterrichtes nur anregen. Zu begrüßen ist indessen die Meinung, daß das Zeichnen für Knaben und Mädchen von gleicher Bedeutung sei. Im Abschnitt über Lehr- und Übungsstoff tritt uns des weitern der gewiß bahnbrechende Gedanke entgegen, daß außer dem Formen-Zeichnen auch das Malen, die Farbenkenntnis berücksichtigt und gepflegt werden müsse. Das geometrische Zeichnen wird mit Recht für Primarschüler als unnütz erklärt, dagegen das Freihandzeichnen in allen Formen empfohlen. Lehr- und Übungsstoff sind sehr gewissenhaft gewählt. Die Lehrpläne für den Zeichenunterricht sind von Herr Prof. Schoop aufgestellt worden, wie sich dieselben auf Grund der Forderungen des modernen Zeichenunterrichtes ergeben. Der Verfasser schöpfte in dieser Hinsicht augenscheinlich aus einem reichen Schatze praktischer Erfahrungen und berücksichtigte sowohl Lehrpläne für 8klassige Primar- und 3klassige Sekundarschulen, als für 3klassige Mädchensekundarschulen und für Gymnasien. Ein praktischer Sinn leitete in diesen Lehrplänen die Stoffauswahl. Als Praktiker und ebenso ausgezeichneter Theoretiker zeigt sich Herr Prof. Schoop in seiner Lehrform. Der Klassenunterricht für ungleich schnell arbeitende Schüler wird durch sehr einfache Mittel geregelt und ermöglicht: wiederholtes Zeichnen, Zeichnen desselben Zeichenobjektes in anderm Maßstab, in anderer Lage ꝛc. Bei diesem Unterricht kann sowohl die synthetische, wie analytische Lehrform angewandt werden; doch soll man berücksichtigen, daß die geistigen Thätigkeiten beim Zeichnen, sowie das Proportionieren und die Grundformen gepflegt werden; darauf legt der Verfasser besonders Gewicht und mit Recht. Man hört die Schüler so oft klagen, das Zeichnen sei langweilig; das kommt daher, weil der Lehrer in vielen Fällen nur Vorlagen, und oft ganz unbrauchbare Vorlagen kopieren läßt, wobei die geistige Thätigkeit

der Schüler nicht angeregt, vielmehr abgestumpft wird. — Können wir uns des weitern mit dem Diktat- und Taktzeichnen, sowie mit dem A-Tempo-Zeichnen nicht so ganz befreunden, so begrüßen wir um so freudiger die Anregung, nach dem körperlichen Gegenstande zeichnen zu lassen. Auge und Hand können dabei verwerten, was sie früher mit vieler Mühe sich angeeignet haben. In der speziellen Methodik wird namentlich die Technik des Zeichnens behandelt; dieser Abschnitt führt uns zu einer richtigen Auffassung und Entwicklung der Formen, belehrt uns über das Technische des Entwurfes und die Technik der Ausführung einer Freihandzeichnung, sowie über die Technik des Schattierens und Linearzeichnens. Daran schließen sich wertvolle Winke über Kolorierübungen, über die Grundfarben, Erhellen und Verdunkeln, und die Harmonie der Farben. Die Farbenverbindungen und das Auftragen derselben sind ebenso behandelt. Am Schluße der Methodik und damit des ganzen Werkleins finden sich treffliche Aufschlüsse über Korrektur, den Gebrauch mechanischer Hülfsmittel, das Nachmessen behufs Kontrolle u. s. w. Den Text erläutern 134 gut ausgeführte Textfiguren.

Betrachten wir Hrn. Prof. Schoop's Zeichenunterricht als Ganzes, so finden wir, daß mit diesem Werk einem dringenden Bedürfnis unserer Zeit bezüglich des Unterrichtes überhaupt entgegengekommen wird und fühlen wir uns veranlaßt, namentlich Lehrern und Lehramtskandidaten, für die der Verfasser nach seiner eigenen Erklärung im Vorwort dieses Werk geschaffen, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen. St.

Der erste Beichtunterricht, im Anschluß an den Katechismus für das Bistum Rottenburg nach den „Vollständigen Katechesen v. G. May". Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagshandlung. St. 63 kl. 8⁰.

Das Büchlein muß allen, die den ersten Beichtunterricht zu erteilen haben, auf's beste empfohlen werden. Nicht nur ist der Stoff sehr gut ausgewählt und behandelt, sondern überall zeigt sich auch eine vorzügliche Methodik, die auf alle Geistesvermögen des Kindes Rücksicht nimmt und ihnen sich anzupassen, aber zugleich sie auch zu erziehen sucht. Gute sachliche und methodische Winke enthalten auch die Schlußbemerkungen. Übrigens sind die Katechesen von G. May, denen das Werklein durchweg wörtlich folgt, längst als vortreffliches Hilfsbuch für den katechetischen Unterricht der Kleinen bekannt und bedürfen daher keiner weitern Empfehlung mehr.

Verschiedenes.

Das Unterrichtswesen auf der Weltausstellung von Chicago. Der Raum, den die ausgestellten Gegenstände pädagogischer Art auf der Chicagoer Weltausstellung einnehmen werden, hält etwa 218,000 Quadratfuß. Die Aufstellung der einzelnen Staaten soll möglichst parallel geschehen, damit den Besuchern das Vergleichen thunlichst erleichtert werde. Ferner soll bei den Ausstellungsobjekten der verschiedenen Länder eine Klassifikation nach dem Alter der Schüler vorgenommen werden, so daß der Beschauer den ganzen erzieherischen Apparat jedes Landes, vom Kindergarten an bis zur Universität hinauf, in einem Bilde vor Augen bekommt. Daneben werden noch die speziellen Schulgattungen der neueren Zeit, wie z. B. Koch-, Näh-, Handels-, Militär- u. s. w. Schulen einen ihrer Bedeutung entsprechenden Raum erhalten. — Unter den Lehrmittelausstellungen ragt schon jetzt diejenige der geographischen Karten hervor. Von den ältesten und primitivsten kartographischen